

Pulsnitzer Wochenblatt

5. Apr. N. 18. Tel. Wdr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 143
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M. 105.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 100.—; durch die Post vierteljährlich M. 270.— freibleibend.



Zusätze sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gestaltete Beilage (Moffe's Seitenmesser 14) M. 18.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 15.—, Amtliche Zeile M. 54.—, und M. 45.— — Reklame M. 40.— Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhndorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 139.

Donnerstag, den 23. November 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 426 des Handelsregisters ist heute die Firma Carl Daberkow, Buchdruckerei und Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Großröhndorf und weiter folgenden eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. August 1922 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Buchdruckerei und eines Verlagsgeschäfts, insbesondere der Fortbetrieb des zu Großröhndorf i. Sa. unter der Firma Carl Daberkow bestehenden, bisher dem Buchdruckereibesitzer Carl Daberkow gehörigen Buchdruckerei- und Verlagsgeschäfts.

Das Stammkapital beträgt neunzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt

- a) der Buchdruckereibesitzer Carl Julius Daberkow,
- b) der Buchdrucker Georg Otto Daberkow,
- c) der Kaufmann Hans Rudolf Daberkow,

sämtlich in Großröhndorf.

Der unter a) Genannte ist berechtigt, allein die Gesellschaft zu vertreten.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekannt gegeben:

Carl Julius Daberkow bringt als seine Einlage das von ihm unter der Firma Carl Daberkow zu Großröhndorf i. S. betriebene Buchdruckerei- und Verlagsgeschäft nebst Zubehör mit Aktiven und Passiven nach dem Stande der Uebernahme-Bilanz vom 30. Juni 1922 und mit dem Rechte zur Fortführung der Firma dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. Juli 1922 ab als auf ihre Rechnung geführt angesehen wird.

Der Gesamtwert der Einlage des Carl Julius Daberkow wird gemäß Uebernahme-Bilanz nach Abzug der von der Gesellschaft übernommenen

- a) Forderungen der beiden als Mitgesellschafter beteiligten Söhne des Carl Julius Daberkow gegen ihn aus ihren Geschäftsguthaben und der notariellen Zuwendungsurkunden von in Höhe der nachstehend angegebenen Teilbeträge:
 1. Georg Otto Daberkow mit zusammen 80 000 Mark
 2. Hans Rudolf Daberkow mit zusammen 80 000 Mark

b) Forderungen der sämtlichen sonstigen Geschäftsgläubiger, unter Weglassung des Geschäftsgrundstücks und seiner Schulden und Lasten, im Betrage von 102 613 M. 70 Pf. auf 33 292 M. 25 Pf. dreihundertsechzigtausendzweihundertzweizehnundneunzig Mark auch 25 Pf. festgesetzt. Davon sind Carl Julius Daberkow 8 292 M. 25 Pf. gutzubringen und werden ihm von der Gesellschaft geschuldet. Der Rest mit 94 320 M. verbleibt der Gesellschaft als seine Sacheinlage, sodas seine Stammeinlage damit geleistet ist.

Die übrigen beiden Gesellschafter bringen ihre Forderungen aus geschäftlichen Guthaben und aus den notariellen Zuwendungsurkunden gegen ihren Vater Carl Julius Daberkow in Höhe der in § 5 genannten Teilbeträge als Sacheinlagen in die Gesellschaft ein, sodas auch ihre Stammeinlagen damit geleistet sind.

Amtsgericht Pulsnitz, am 16. November 1922.

Das Wichtigste.

Nach dem Ausweis der Reichsbank mußten in der zweiten Novemberwoche 65,1 Milliarden neue Banknoten in den Verkehr gebracht werden. Der Papiergeldumlauf stieg auf 596 Milliarden Mark.

Die Wahlen in Ober-Sachsen haben den Rechtspartei einen bedeutenden Stimmenzuwachs gebracht; die Sozialdemokraten haben 90 000 Stimmen eingebüßt.

Bis jetzt sind über 8000 Berliner Grundstücke an Ausländer verkauft worden.

Das bayerische Hilfswerk hat in der kleinen oberbayerischen Landstadt Weißenhof 1 100 000 M. in bar und 4 Millionen Mark in Naturalien gebracht.

Die Arbeitslosigkeit in Dänemark ist jetzt in rascher Zunahme begriffen. Im Laufe der letzten zwei Wochen hat die Zahl der Arbeitslosen um rund 4000 zugenommen und beträgt jetzt 27 000.

Auch in Deutschland nimmt die Arbeitslosigkeit stark zu.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Geflügel-Ausstellung.) Der Geflügelzüchterverein veranstaltet am Sonnabend und Sonntag den 2. und 3. Dezember im Galtshof zum Herrenhaus in Pulsnitz eine lokale Geflügel-Ausstellung worauf Züchter und Freunde der Geflügelzucht heute schon hingewiesen werden. Näheres siehe Inserat am 30. d. M.

(Ermäßigung der Margarinepreise.) Die Margarinehersteller haben eine neue Preisermäßigung vorgenommen.

Elstra. (Spenden für Bedürftige.)

Die Herren Rittergutspächter Schuster Elstra und Rittergutspächter Wernitzsch haben eine ganze Anzahl minderbemittelte Familien hiesiger Stadt, die in ihrer Notlage bisher die Beschaffung von Kartoffeln nicht bewirken konnten, ca. 80 Zentner Kartoffeln völlig unentgeltlich abgegeben und dadurch diesen Familien eine große Sorge abgenommen. Beide Herren haben sich außerdem noch der Stadtverwaltung gegenüber bereit erklärt, eine bestimmte Menge Kartoffeln zur Verfügung zu stellen, um weiteren bedürftigen Familien die notwendigste Entdeckung mit Kartoffeln zu einem wesentlich ermäßigten Preise möglich zu machen.

Böbau. (Eine Lausitzer Kriegsopfermünze.) Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten ist eine Lausitzer Kriegsopfermünze heraus gegeben worden, deren Erlös den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Oberlausitz zugute kommen soll. Die Münze ist aus Meißner Porzellan gefertigt.

Neugersdorf. (Wieder eine Grenzschleierei.) In der Nacht zum Freitag kam es in der näheren Umgebung wieder zu einer Schleierei. Eine Grenzstreife erwischte mehrere Personen, die die Grenze mit Schmuggelwaren überschreiten wollten.

Die abgegebenen Schreckschüsse wurden lebhaft erwidert. Von den acht Hähnern konnten vier verhaftet werden.

Zittau. (Die Weihe des Ehrenmales) für die Gefallenen des ehemaligen Reserve-Regiments Nr. 242 fand am Sonnabend und Sonntag hier in feierlicher Weihe und unter starker Beteiligung der Bevölkerung, der alten Kameraden des Regiments und im Beisein zahlreicher Ehrengäste statt. Die Weihe leitete am Sonnabendvormittag eine schlichte Feierlichkeit ein. Eine Abordnung des Arbeitsausschusses legte an den Gräbern der gefallenen Kameraden auf dem Friedhof und im Urnenhain Kränze mit Schleifen in den Landesfarben nieder. Auch die Kriegerdenkmäler und die Gedenktafeln im Rathaus und Gymnasium erhielten den gleichen Schmuck. Worte treuen Gedankens wurden dabei den heimgegangenen Mitkämpfern gewidmet. Von Mittag an trafen die auswärtigen Gäste ein, und der Verkehr im Geschäftszimmer war außerordentlich rege. Die Freude des Wiedersehens war überall groß, und allen merkte man an, wie gern sie wieder einige kurze Stunden in Zittau weilen wollten, der Stadt, die ihnen in schweren Kriegsjahren nicht bloß Garnison, sondern ein Stück Heimat geworden war. Am Abend vereinigte eine Begrüßungsfeier die ehemaligen 242er mit Angehörigen und Gästen in den Kronensälen, die eine stattliche Halle aufwies. — Das Denkmal ist am Turm der alten Klosterkirche aufgestellt worden, es wurde nach einem Entwurf des Professors Sascha Schneider vom Dresdner Bildhauer Otto Pletsch in Elbsandstein ausgeführt.

Dresden. (Antrag Sachsens zur Brotversorgung.) Die sächsische Staatsregierung hat nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei beim Reichsrat beantragt, daß 1. die Reichsgetreidestelle angewiesen wird, von der ihr nach § 22 des Reichsgetreidegesetzes zustehenden Befugnis, Entteignung des nicht rechtzeitig gelieferten Brotgetreides von den Kommunalverbänden zu verlangen, alsbald Gebrauch macht; 2. eine mindestens 10%ige Streckung des Brotes mit Kartoffelmehl oder Kartoffelweizmehl, angeordnet wird; 3. den Brauereien die Verwendung von inländischem Brotgetreide und inländischer Gerste zur Bierbereitung und die Verwendung jeglichen Getreides zur Herstellung von Starbier untersagt wird. — Begründet wird der sächsische Antrag u. a. wie folgt: Die Ablieferung des ersten Drittels der Getreidemenge ist im Reich erheblich schlechter als im Vorjahre. Bis Anfang November waren erst 384 000 Tonnen eingegangen. Selbst das Reichsernährungsministerium hat den Eindruck, daß an dieser schlechten Ablieferung nicht allein das ungünstige Erntewetter Schuld sei. Die Brotversorgung kommt doppelt in Gefahr dadurch, daß die weitere Einfuhr ausländischen Getreides durch die Kursent-

wertung ganz außerordentlich erschwert wird. Auffallend ist der große Unterschied in der Ablieferung des Umlagegetreides in den einzelnen Ländern. Hervorzuheben ist auch, daß Sachsen trotz dieser jährigen großen Erntegefahren, die besonders im oberen Erzgebirge bestanden, seine Umlagepflicht bis zum Fälligkeitstage des ersten Drittels der Allgemeinheit gegenüber reiflos erfüllt hat. Die Ernährungslage ist als außerordentlich ernst zu bezeichnen. Die Sorge um die Regelung der Brotfrage klopft bedenklich an unsere Tür. Das erworbene Auslandsgetreide in Verbindung mit dem bis jetzt abgelieferten reicht gerade bis in die ersten Tage des Januar. Jede Störung der Brotversorgung wäre für Sachsen als starkes Zuschußland unenträglich und könnte zu den ernstesten Folgen führen. Was in Sachsen hinsichtlich der Erfüllung der Umlagepflicht möglich war, muß auch von den anderen Bundesstaaten gefordert werden. Aus diesem Grunde muß von den Länderregierungen gefordert werden, daß sie die ihnen zur Verfügung stehenden Straf- und Bekleidungsbestimmungen rückstillslos durchzuführen und, wenn sie das nicht aus eigenem tun, müssen sie, wie der sächsische Antrag es verlangt, vom Reich dazu gezwungen werden. Wenn man bei der betrüblichen Lage der Brotversorgung auch noch Getreide zur Herstellung von Bier freigeben muß, so lediglich mit Rücksicht auf die Brauindustrie und die vielen in ihr beschäftigten Arbeitskräfte. Auf jeden Fall aber muß Brot vor Bier gehen. Es ist deshalb nur Pflichtgebot einer gewissenhaften Regierung, wenn sie bestrebt ist, wenigstens die Verwendung von Inlandsgetreide zu Brauzwecken zu unterlagen.

Dresden. (Nachwehen der Dresdner Demonstrationen.) Auch im Laufe des Montag-Nachmittags und in den Abendstunden kam es in der inneren Altstadt mehrfach zu Zusammenrottungen, an denen sich meist junge, radikalistische Leute beteiligten. Sie wurden rasch von der Polizei zerstreut. Ecke Schloßstraße und Altmarkt kam es zu einem kurzen Zusammenstoß zwischen einem Trupp und den Polizei-Beamten, der aber unblutig verlief. Pländerungen sind nicht wieder vorgekommen, nur einige Schaufenster und Fenster wurden eingeschlagen. — Der Landesausschuß des sächsischen Handwerks hat eine dringliche Eingabe an die Minister Lipinski und Felsch gerichtet, in der gegen die sinnlosen Zerstörungen von Inventar, Fensterstößen und die Vernechtung von Waren scharfster Einspruch erhoben wird. Die Ausschreitungen seien teilweise an Gewerbetreibenden begangen worden, deren Preisbildung behördlich vorgeschrieben und durch die Preisprüfungsstelle überwacht werde. Die Regierung wird dringend um wirksamen und ausreichenden Schutz der Dresdner Geschäftsinhaber ersucht, damit die ungeheure Erregung von den Kreisen der Gewerbetreibenden genommen

